

Bibliomystikon

oder

Die Geheimbibel der Eingeweihten

Ariosophische Bibeldokumente und
Bibelkommentare zu allen Büchern
der heiligen Schrift, auf Grund der
anthropologischen und archäologi-
schen Forschungen und der arischen,
klassischen und orientalischen Bi-
belversionen zusammengestellt

von

J. Lanz von Liebenfels

8. Band, 1. Teil:

Propheten und Hohenpriester.

(Kommentare zu Job, Psalmen, Proverbia, Ecclesi-
astes, Canticum, Liber Sapientiae, Ecclesiasticus,
Isaias, Jeremias, Baruch, Threni).



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2009

Verlag: Edition Geheimes Wissen

Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes Bekannte, aber auch heute noch unbekanntes
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm, oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902705-99-0

Inhaltsangabe

Buch Job	7
Buch der Psalmen	8
Sprüche Salomons (Proverbia): Agur und Lemuel, Sibja-Sophia eine Norne, Artweistum ihre Urlehre, d. Segen der Artzucht, d. Sibja-Sophia ein Elektrozon, Engel, Sibyllen und Musen, Sibja-Sophia als Erzieherin der Völker, Sippenweistum das Evangelium d. Engel, „Verstohlene Wasser u. Brote“ = Urzeitgiganten, „Wer gegen eigen Blut zeugt, sät Stur“, Gottes „Blutwaage“, erotische und soziale Rassenzucht, „Sibjamenschen“ u. Pestilenzmenschen“, Schrätlinge = „Blutsauger“	10
Prediger Salomons (Ecclesiastes): „Haine“, „Mischarten“ u. „Fischteiche“, d. Astrologie des Predigers, „Such Freunde beim Weib deiner Art“, „Flieh die lockenden Sirenen“, Artzucht, die Urwurzel des höheren Menschentums	25
Hohes Lied (Canticum canticorum): Das Hohelied, das rassemystische Liebeslied, der „Bräutigam“ = Frauja-Christus, der heldische Mann, die „Braut“ = Maria, d. heldische Weib, reine Minne und d. unreinen „Füchse“, der „verschlossene Garten“ u. d. „versiegelte Quell“, der Nordwind in d. heißen Gärten des Südens, Chariten u. Bakchanten, „Frau Minne“, „Stark wie der Tod u. heiß wie Frauas Flamme“.	29
Buch der Weisheit (L. Sapientiae): Die Lehre der Sophia-Sibja, Sophia-Sibja ein „gütiger (theonischer) Engel“, Hybris und Kabiren ihre Gegner und Folterer, Kinder die Zeugen d. elterlichen Laster, Sophia-Sibja d. Züchterin d. heldischen Rasse und die Besiegerin der Schratten, arisches Christentum als Rassenzüchter, die „Rassenboten“, die „Götter“ = lebende Vorzeitmenschen, die entarteten Sodomsdrachen, duftende „Engelsspeise“, die Schrecken d. ägypt. Finsternis, der Sieg d. Sophia-Sibja über d. Ungeheuer, d. „Hagia Sophia“	38
Buch des Jesus Sirach (Ecclesiasticus): Die große Zuchtmutter und soziale u. kulturelle Erzieherin der heldischen Rasse, der „Weg zum Glück“, Rassenzucht und Rassenvermischung, Er-	53

lösung von der Dämonie des Sexus, Sophia-Sibja das Älteste u. Höchste, das „Buch d. Lebens“, die „wahre Taufe“, „Gottes hochheiliger Same“, „Gott in Allem“, die göttliche Abstammung d. heldischen Menschen, aus der Ahnengeschichte desselben, Artzucht = „Gottes Licht“, die Liebe zum Artgenossen

Buch des Propheten Isaias: Isaias ein „Amoz“(Amazonen)-Mensch, d. Propheten als bioelektrische Vormenschen, u. Nachfolger der Walküren und Nornen, die Treffsicherheit echter Propheten, Ölberg = Schrattenberg, Gott Sebaoth = Sabazios, „Liebesgärten“, „Sodomsschätze“, „Maulwürfe“ u. „Fledermäuse“ als „Götter“, der Menschenmann wird wieder verlangt, das messianische Reich als Reich der Rassenzucht, Erfüllung der Weissagung d. Isaias, geflügelte Elektrozoa, Rassenvermischung u. Staatsruin, der „Vater d. kommenden Völker als Menschheitsretter, vom Norden Unheil den Orgiasten und Heil den Artreuen, Babyloniens Untergang, Ägyptens Schrattensintflut, allgemeine Entmischung, Aussterben d. Vormenschentypen, Wiederkehr d. Rassenkult-Religion, die Priesterschaft des „Neuen Tempels“, Abrechnung mit den Schratten, Wüsteneien der Rassenschande, Schrattentanz in Kultur-Ruinen, Walküren und Korybanten, die „Gewaltigen“ des Nordens, die älteste u. gottnächste Rasse, der heldische Mensch als Gottesliebhaber, der „älteste“ und der „kommende“ Gott, der Arierkönig Cyrus als „Gottes Hirt“, Cyrus u. Christus, die Gnosis, das „abscheuliche Geschöpf“, „Völker vom fernsten Norden“, „der zerbrochene Taumelkelch“, die Leiden des Menschheits-Erlösers, die Kirche d. „Auslese“, Umteufung der Rassengesetze, scholastische Scheinheiligkeit, Anbruch des Weltenmorgens der Edelvölker, das große Schrattenopfer, Frauas neue Priesterschaft, der „große Kelterer“, Kabiren-Dämmerung, keine Adonisgärten, keine Pansgrotten mehr! Das Paradies der Engelsmenschen

Buch des Propheten Jeremias: Der „brodelnde Völkertopf des Nordens“, die „Sodomsgewässer d. Nils u. Euphrats“, babylonische Rassensintflut, der Orgienrausch d. Südens, Strafgericht durch d. Nordvölker, die „Kuchen d. Himmelskönigin“, Tophet, d. „Tal d. Ennom-Menschen“, der „Wermuttrank“, „Vogelmenschen“, Drachen- u. Affenblut-Rausch, das „richtende Eisen des Nordens“, Verdogmatisierung d. Religion, Kerker für d. Prediger d. Rassenweistums, die Baumnymphen, zwei „Feigen“-Körbe, der schlechte Prophet u. d. gute Hirt, reine Minne das „Neue auf Erden“, der „neue Tempel“, Selbstzerfleischung d. Tschandalen, d. artbewussten Rechabi-

ten, Jeremias im Schlammkerker, seine Befreiung daraus, die Weiber wollen keine Menschenmänner mehr, rasierte Menschenaffen und Pagutu, die „Wasser von Nimrim“, Drachen-Feigenfaune und „Straußenmenschen“, der heldische Mensch als Erbe Gottes, „Lasst die Banner fliegen!“, die germanischen Völker als Herren der Welt, Germaniens Erstgeburt u. Endsieg!

- Buch des Propheten Baruch:** Baruch, ein Nereide (?), die „Tempelgefäße d. Herrn“, nicht die Riesen-Echsen, sondern der heldische Mensch wurde der Herr der Erde „Leichname“, „Schätze“ und Götter der Unzucht 145
- Klagelieder Jeremiae (Threni):** Orgiastendämmerung, das Ende eines entarteten Volkes, der Lichtmensch im Schrattengrab, der gekreuzigte Seraph, das Leiden Christi und des Ariers, sein Tod und seine Auferstehung, das große Gebet 151



Das Buch Job.

Das Buch Job ist eines der interessantesten Bücher des Alten Testaments. Da ich dasselbe ohnehin ausgiebig in dem Band II des Bibliomystikons (Dämonozoikon) benutzt und erläutert habe, so halte ich einen weiteren Kommentar für unnötig und verweise den Leser auf den Band II dieses Werkes. Das Buch Job umfasst 42 Kapitel, von denen Kapitel I—II den Prolog, Kapitel III—XLII, 6 den poetischen Hauptteil und der Rest den Epilog darstellen. Der Inhalt des Buches ist das große Karmaproblem und die schwierige und wichtige Frage, warum Gott auch über den Gerechten Strafte und Unglück kommen lässt. Der Leser möge im Buch Job und ebenso in dem nachfolgenden Buch der Psalmen an allen Stellen, wo in den modernen deutschen Übersetzungen das Wort „gottlos“ steht, nach der gotischen Bibel des Ulfilas richtig „unsibis“ d. i. der „Sippenlose“ und „Rassenlose“ übersetzen. Er wird dann von selbst leicht in den ariosophischen Sinn dieser Bücher eindringen und alle den Theologen bisher dunklen Stellen aufhellen können.

Der Verfasser und die Abfassungszeit des Buches Job sind unbekannt. Im Allgemeinen kann man sagen, dass es älter als das Buch Ezechiel ist. Von einigen wird ohne stichhaltige Gründe König Salomon oder ein zu seiner Zeit lebender Verfasser angenommen. Job selbst gilt den meisten Bibelauslegern als historische Persönlichkeit, die in der Partriarchenzeit in der Nähe des hl. Landes gelebt hat.¹⁾

1) Kommentare von: Albertus M. (ed. Weiß 1904); Dillmann, 1891; Knobenbauer, Paris, 1886; Hontheim, 1904; Budde, 1897; Duhm, 1897; Wight-Hirsch, Oxford, 1906; G. Beer, Text d. Buches Job, 1897; Royer, Eschatologie des B. Job., 1901.

Das Buch der Psalmen.

Da ich in einem besonderen Buch: „Das Buch der Psalmen deutsch“ (1926) die Psalmen bereits mit dem ariosophischen Schlüssel übersetzt habe, so erübrigt sich ein ausführlicher Kommentar und ich beschränke mich bloß darauf, den Leser auf dieses Buch hinzuweisen.

Die Psalmen sind ein Gebetbuch für die Liturgie und waren und sind bis heute noch der eiserne Bestandteil der christlichen Liturgie. Sie sind ihrem ganzen Gepräge nach die ältesten Bestandteile der Bibel und entstammen daher, wenn auch nicht ganz, doch in dem Hauptteil noch der protochristlichen urarischen Liturgie. Ihre Ähnlichkeit mit den orphischen und musaeischen Hymnen und Gebeten ist unverkennbar. Als Verfasser der Psalmen erscheinen in dem Buch selbst angegeben Moses für 1, David für 73, Salomon für 2, die Korachiden für 11, die Asaphiden für 12, Emon für 1, Ethon für 1 Psalm(en). Ihrer Entstehung und dem Verfasser nach stammen also die Psalmen aus weit auseinander liegenden Zeiten. Wir können aber ruhig annehmen, dass die Psalmen auch von den Verfassern stammen, denen sie das Buch selbst zuteilt. Dann würden 1 Psalm noch von Musaeus-Moses, 73 Psalmen von David, 2 von Salomon, also den ältesten Zeiten entstammen. In der jetzigen Redaktion kann das Buch ca. 150 v. Chr. abgeschlossen worden sein. Mit Recht sagt N. Schlögl: „In literarischer Hinsicht nehmen die Psalmen sowohl im hebräischen Schrifttum (die wichtigsten Erzeugnisse der Lyrik) als auch in der gesamten Weltliteratur (als liturgisches Kirchengesangbuch) eine ganz bedeutsame Stellung ein.“

Als kulturgeschichtliches Denkmal sind sie ein wertvoller Spiegel des religiösen Lebens der alttestamentlichen Gemeinde.¹⁾ Die größte Bedeutung hat der Psalter in religiöser Beziehung sowohl für die israelitisch-jüdische Gemeinde als auch für die christliche Kirche, die davon eine ausgedehnte Verwendung in der ganzen Liturgie macht.“ Dazu möchte ich ergänzend bemerken: Dass sich die späteren entarteten Juden dieses kostbarsten und ältesten Gebetbuches, dessen mantische Kraft von keinem zweiten Gebetsbuch erreicht oder übertroffen wird, für ihre schwarzmagischen Zwecke bedient haben und zwar mit dem unzweifelhaften Erfolg, dass ihnen in der Neuzeit die Weltherrschaft zuteil wurde. Die Juden haben den Ariern eben nicht nur die irdischen Reichtümer, sondern auch die geistigen Schätze abgenommen und zu eigenen Zwecken ausgewertet.²⁾

Da die Psalmen zu den ältesten Bestandteilen der Bibel gehören, so sind sie an manchen Stellen sehr dunkel. Doch wird der verständige Leser dieses Dunkel recht leicht aufhellen können, wenn er, wie bereits vorher erwähnt, überall, wo in den deutschen Übersetzungen von „Gottlosen“ die Rede ist, an die „Rassenlosen“, also an Untermenschen, Vormenschen und Sodoms-Schratte denkt.



1) Wohl aber mehr noch der alt-arischen Rassenkultreligion.

2) Psalmenkommentare: Schegg, 1857; Rohling, 1871; Thahofer-Schmalzl, 1904; Wolter, 1904/07; Ceulemans, Mecheln, 1906; Grundl, 1908; Pannier, Lille, 1908; Leunbach, 1909, ff; Delitzsch, 1894; Bähgen, 1904; Cheyne, London, 1904; Briggs, Edinb., 1906; Hitzig, 1893/65; Ehrlich, 1905.

Die Sprüche Salomons.

(lat. liber proverbiorum*), hebr. mislej)

Gerade die Spruchweisheit, das sind Lehren in kurzen, geistvollen Sätzen, ist eine typische Erscheinung der echt arischen Literatur aller Zeiten. Der heldische Arier reiner Rasse liebt nicht das lange, weitschweifige Geschwätz, sondern die kurze, treffsichere („lakonische“!) Rede und verfügt auch über die Kunst, seine Gedanken in wenigen Worten klar, sogar geistreich und pointiert auszudrücken. Diese Gabe fehlt dagegen dem geschwätzigen Tschandalen, dem der prägnante Sprachausdruck und die für aphoristische Form unbedingt notwendige Originalität und Erfindungskraft der Sprache mangelt. Eben weil er sich nicht klug ausdrücken kann, schwätzt und stottert er umständlich und langweilig herum.

Der Großteil der Weisheitssprüche wird schon durch die Überschriften dem König Salomon zugeschrieben. Ferner werden als Autoren noch die Weisen Agur¹⁾, Lemuel²⁾ und Männer in der Umgebung des Königs Ezechias von Juda (727—699 v. Chr.) angeführt. Es ist kein Grund vorhanden, die im Buch selbst angeführte Autorschaft zu bestreiten. Demnach wären die Sprüche sehr alt und können ganz gut altarischen Ursprungs sein. Wohl aber ist eine Schlussredaktion erst in hellenistischer Zeit,

*) Abkürzung: Prov.

1) „Sohn des Jakeh“ (Prov. XXX).

2) Wird als „König“ genannt. (Prov. XXXI, 1).